Die grosse Enttäuschung! : Von 191 Kandidatinnen wurden nur acht gewählt

Autor(en): **Gessner, Selma Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer Anfang: Zürichs Frauen wählten mit!

Freude, Triumph und ein Wermutstropfen

Grosse Freude, ja Stolz erfüllt uns über die Wahl unseres Mitglieds Dr. Emilie Lieberherr zum ersten weiblichen Stadtrat von Zürich. Ihr Wahlsieg kam nicht von ungefähr, sie kämpfte in vierzig Wahlveranstaltungen ohne alle Ermüdungserscheinungen, wach, schlagfertig, ernst, und sie wirkte stets und überall ungeheuer beschlagen, eine politische Persönlichkeit par excellence!
Wir freuen uns auch, dass weitere acht Frauen ins Zürcher Gemeindeparlament einziehen dürfen, vier davon ebenfalls Mitglieder unseres Vereins! Ein bitterer Tropfen mischt sich in unsere Freude: aus der Zahl von 191 Kandidatinnen reüssierten nur acht! Das ist auch für bescheidene Wahlarithmetiker eindeutig zu wenig. Den für dieses Ergebnis verantwortlichen Parteistrategen möchten wir eine Frage stellen: Wo bleibt nun eigentlich der Beweis für die stets im Brustton der Überzeugung vorgetragene These vom notwendigen «Gemeinde-Lehrblätz»? Soll dieser Lehrblätz etwa gar verhindert werden, und war die so lehrhaft klingende Rede vielleicht doch nur eine schlecht getarnte Ausrede, mit der man von einer breitern Teilnahme der Frauen «verschont» bleiben wollte? Eine bevölkerungsmässig gut abgestimmte Auswahl der Räte liegt bekanntlich im Interesse einer lebendig funktionierenden Demokratie!

Julia Heussi

Die grosse Enttäuschung!

Von 191 Kandidatinnen wurden nur acht gewählt

Ja, die Enttäuschung war gross. Viele Frauen, insbesondere die auf den 1. und 2. Linien figurierenden Spitzenkandidatinnen rechneten damit, gewählt zu werden. Viele dieser Frauen hatten während Jahrzehnten aufopfernde Sozial- oder Parteiarbeit geleistet. Und alle jene, welche diesen Persönlichkeiten aus Überzeugung, dass sie fähig sind, das Amt zu übernehmen, die Stimme gaben, nahmen ebenfalls an, dass sie gewählt würden. Die Frauen hätten im Gemeinderat beste Arbeit geleistet und sich für viele wichtige Postulate eingesetzt. Die Namen von Maria Zaugg und Dr. Liselotte Meyer-Fröhlich stehen hier auch für viele andere. Aber sie wurden von ihren eigenen Parteigenossen zum Teil rigoros gestrichen. Das zu erkennen ist hart!
Die Tatsache, dass die Sozialdemokraten vier, der Landesring zwei, die Evangelische und Christlichsoziale Partei je eine Frau in den Gemeinderat brachten, während von der Freisinnigen Partei und der Mittelstandspartei überhaupt keine Frau die nötige Stimmenzahl erhielt, ist der Politik zuzuschreiben, welche diese Parteien früher betrieben haben. Über Jahre hinaus haben sie bei jeder Abstimmung für das Stimmrecht der Frauen ihren Wählern die

Nein-Parole empfohlen. Damit waren die Männer dieser Parteien, denen früher viele Argumente gegen das Frauenstimmrecht eingeimpft worden waren, nicht gewillt dem weiblichen Geschlecht, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei verlor bei diesem Wahlkampf 6 Mandate. Warum diese Partei solche Verluste erleiden musste, kommentiert der «Zürcher Bauer»:

— Wie bereits erwähnt, konnten die Frauen bei diesen Gemeindewahlen erstmals aktiv mitbestimmen. Im Konsumentenzentrum Zürich zeigt sich nun offensichtlich, dass eine Partei sich nicht jahrelang gegen das Frauenstimmrecht aussprechen und die politische Mitarbeit der Frau verhindern kann, ohne dass dann bei erster Gelegenheit eine entsprechende Reaktion eintreten wird. Wo man Dornen statt Rosen sät, sind bei der Ernte auch Dornen statt Rosen zu erwarten. —

Wollen wir das trübe Wahlergebnis etwas erhellen, so können wir zur Kenntnis nehmen, dass insgesamt 10 Frauen sogenannte 1. Ersatzfrauen sind. Wenn im Gemeinderat aus irgend einem Grund ein Gemeinderat ausfällt, dann folgt derjenige Kandidat nach, der die meiste Stimmenzahl nach ihm registrierte.

Selma Regula Gessner

10 Ersatzkandidatinnen

Kreis 1
EVP: Lappé Andrée, Geschäftsführerin
SP: Kauer Marthe, Geschäftsleiterin

Kreis 2
EVP: Naef Yvonne, Mittelschullehrerin, Dr. phil.
LdU: Peter Charlotte, Redaktorin, Dr. phil.

Kreis 6
LdU: Simmler-Schelling Gertrud, Primarlehrerin

Kreis 7
LdU: Schrafl Elisabeth, Dr. phil.

Kreis 8
FS: Bodmer-Gessner Verena, Dr. phil.

Kreis 9
EVP: Welti Erika, Mittelschullehrerin, Dr. phil.

Kreis 10
FS: Pestalozzi-Henggeler Regula, Dr. jur. Rechtsanwalt

Kreis 11
FS: Obeid-Ruggli Vera, Dr. med. Ärztin

Wieviel kostete der Wahlkampf?

Versuch einer «Durchleuchtung» der Aufwendungen

gv. Die Wahlkampfkosten sind ein Geheimnis. Die Parteien behandeln die Wahlbudgets vertraulich. Und von allen kann man hören, sie müssten mit dem Geld äusserst sparsam umgehen. Für uns dürfte es aber doch von Interesse sein, die Aufwendungen der Parteien in einem Wahlkampf, wenigstens in groben Umrissen, einmal dargestellt zu sehen. Es ist zwar mühsam, jedoch nicht unmöglich, das Geheimnis um die Wahlbudgets zu lüften. Man muss bloss alle Inserate, Flugblätter und Wahlbroschüren sammeln, nachher die Kosten ausrechnen oder schätzen, wenn genauere Unterlagen nicht zu beschaffen sind. Dazugezählt werden müssen die Plakataktionen, Veranstaltungen usw.